Das deutsche Räthselbuch.

Gesammelt

von

Karl Simrock.

Frankfurt a. M.

Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönner.

Gedruckt in diesem Jahr.

Das deutsche Räthselbuch.

1.

Rathe, was ich hab vernommen:
Es sind achtzehn kleine Gesellen zur Welt gekommen,
Von Angesicht gar säuberlich,
Keiner doch dem Andern glich.
All ohne Fehler und Gebrechen,
Nur konnte Keiner Ein Wort sprechen;
Und damit man sie sollte verstehn,
Hatten sie fünf Dollmetscher mit sich gehn.
Das waren hochgelehrte Leut:
Der erst erstaunt, reißts Maul auf weit,
Der zweite wie ein Kindlein schreit,
Der dritte wie ein Mäuslein pfiff,
Der vierte wie ein Fuhrmann rief,
Der fünft gar wie ein Uhu thut:
Das waren ihre Künste gut.
Damit erhoben sie ein Geschrei,
Füllt noch die Welt, ist nicht vorbei.

2.

Vier Brüder reisen miteinander:
Der eine läuft und wird nicht matt,
Der andre frißt und wird nicht satt,
Der dritte säuft und wird nicht voll,
Der vierte pfeift und klingt nicht wohl.

3.

Drei Starke sah ich, rath mir das,
Die schafften ohne Unterlaß.
Der Eine sprach: O wär es Nacht!
Der Andre: Wär der Tag erwacht!
Der Dritte sprach: Nacht oder Tag,
Keine Ruh ich jemals haben mag.

4.

Es sitzen zwei und dreißig Gesellchen
In einem kleinen Ställchen,
Sind lustig und munter,
Gehen auf und unter,
Und ein roth Möbbeschen (Mädchen) dabei,
So sitzen sie schön in der Reih.

5.

Mergel Mergel Mücke,
Hat sieben Körb auf dem Rücken,
In jedem Korb eine schwarze Katze,
Jede Katze hat ihr Junges,
Jedes Junge hat seinen Namen.

6.

Es ist die wunderschönste Brück,
Worüber noch kein Mensch gegangen;
Doch ist daran ein seltsam Stück,
Daß über ihr die Waßer hangen
Und unter ihr die Leute gehn
Ganz trocken und sich froh ansehn,

Die Schiffe segelnd durch sie ziehn,
Die Vögel sie durchfliegen kühn;
Doch stehet sie im Sturme fest,
Keinen Zoll noch Weggeld zahlen läßt.

7.

Ich kenn ein Haus gar wohl erbaut,
Das klingt und tönet hell und laut,
Du hörst von fern sein Rauschen.
Viel Gäste spielen drin umher,
Von diesen wirst du nimmermehr
Nur einen Ton erlauschen.
Es wandelt stäts von Ort zu Ort,
Die Gäste wandeln mit ihm fort,
Dieß Haus sollst du mir nennen.

8.

Ein Ries erwächst in einem Wald,
Von hoher mächtiger Gestalt,
Zwar stark und schön, doch wild und alt;
Um ihn Genoßen mannigfalt.
Mit diesen zieht er auf die Fahrt
Zu schaun der fremden Länder Art:
Sprich, wie der Riese so gebahrt,
Daß Niemand seine Spur gewahrt.

9.

Von außen glatt, doch innen rauch;
Gedrang erfüllt ist mir der Bauch

Mit Spänen oder grobem Haar,
Und platz ich nicht, ists wunderbar.
Manch harter Schlag wird mir gegeben,
Daß ich muß auf und nieder schweben:
Ich armer Tropf, wie ist mir weh:
O läg ich tief in einem See!

10.

Ich habe Waßer und bin nicht naß,
Ich habe Feuer und bin nicht heiß,
Ich hang am Kreuz und bin nicht todt,
Ich gelte Tonnen Goldes und wiege kein Loth.

11.

Rath, es sind zehn Vögel gut,
Der erste der hat keinen Muth,
Der andre keinen Magen,
Dem dritten fehlt der Kragen,
Der vierte mangelt der Zungen,
Der fünfte säugt die Jungen,
Dem sechsten gebricht die Galle,
Der siebente singt über sie alle,
Der achte meldet die künftige Zeit,
Der neunte fliegt vor den andern weit,
Der zehnte endlich ist so weis,
Daß er ißt dreijährige Speis.

12.

Klein wie Kümmel,
Blau wie der Himmel,

Grün wie Gras,
Rath, was ist das?

13.

Grün war ich in meinen jungen Tagen,
Dann ward ich von Fürsten und Grafen getragen;
Bin ich endlich gar nichts mehr werth,
So werd ich vielleicht noch sehr gelehrt.

14.

Es liegt was unter den Bänken
Mit vierundzwanzig Gelenken.

15.

Was liegt auf dem Rasen
Mit vierundzwanzig Nasen?

16.

Kommt ein Tonn von Engelland
Ohne Boden, ohne Band,
Ist zweierlei Bier darin.

17

Es ist ein kleines Klösterlein,
Geht weder Thür noch Fenster hinein
Und wächst doch Fleisch und Bein darin,
Davon hat Mancher guten Gewinn.

18.

Ich weiß ein kleines weißes Haus,
Hat nichts von Fenstern, Thüren, Thoren,
Und will der kleine Wirth heraus,
So muß er erst die Wand durchbohren.

19.

Es ist ein großer Dom,
Der hat eine gelbe Blum:
Wer die gelbe Blum will haben,
Der muß den ganzen Dom zerschlagen.

20.

Zu Köllen in dem Dom,
Da steht eine gelbe Blum:
Wie sie länger steht,
Wie sie mehr vergeht.

21.

Erst weiß wie Schnee,
Dann grün wie Klee,
Dann roth wie Blut,
Schmeckt allen Kindern gut.

22.

Es saß eine Jungfrau auf dem Baum,
Hatt ein rothes Röcklein an,
Im Herzen war ein Stein:
Rath, was mag das sein.

23.

Vor meines Vaters Kammer
Hängt ein blanker Hammer:
Wer damit zimmern kann,
Der ist ein künstlicher Mann.

24.

Eines faulen Vaters Kind
Und doch schneller wie der Wind.

25.

Oben spitz und unten breit,
Durch und durch voll Süßigkeit.

26.

Um und um rauh,
Mitten geht Waßer draus.

27.

Um und um Haar,
Gott bewahr,
Daß nichts Böses hineinfahr.

28.

Ri Ra Ripfel
Gelb ist der Zipfel,
Schwarz ist das Loch
Wo man die Riraripfel drin kocht.

29.

Von außen Haar,
Von innen Haar;
Ein Zopf von Haar darein:
Rath, was mag das sein?

30.

Ich gieng durch ein Gäßlein,
Begegnet mir ein schwarz Pfäfflein;
Eh ich konnt sagen och,
Saß er mir schon im Loch.

31.

Fünf Höhlen in Einem Loch,
Rathe, was ist das doch?

32.

Icke Picke hat zwei Hörner,
Roth wie Scharlach, schwarze Körner.

33.

Ich weiß ein Ding
Wie'n Pfifferling,
Kann gehn, kann stehn,
Kann auf dem Kopf nach Hause gehn.

34.

Was ist das für ein armer Tropf,
Der die Stiege nauf muß auf dem Kopf.

35.

Binnen blank und außen blank
Und doch noch Fleisch und Blut mank.

36.

Binnen blank und außen blank
Inwendig ist nur Sand mank.

37.

Am Tage geht es klipp klapp,
Des Nachts stehts vor dem Bett und jappt.

38.

Ein klein Stühlchen,
Ein fett Pfühlchen,
Ein langer Darm.

39.

Wer es macht, der braucht es nicht,
Wer es kauft, der will es nicht,
Wer es braucht, der weiß es nicht.

40.

Als die Sänger sangen,
Da sang (k) der Todte mit;
Als sie den Todten begruben,
Begruben sie die Träger mit.

41.

Ihr lieben Leut,
Was dieß bedeutt:
Hat sieben Häut,
Beißt alle Leut?

42.

Kaiser Karl hatt einen Hund,
Dem gab er einen Namen aus seinem Mund,
Also hieß Kaiser Karl seinen Hund:
Wie hieß der Hund?

43.

Da was mal en Hund
Un de was bunt,
Den Hündgen sin Naem was mi vergäten.
Heff dreemal seggt,
Schast doch nich wäten:
Wo heet de Hund?

44.

Niemand und Keiner
Giengen in ein leer Haus.
Niemand gieng heraus,
Keiner gieng heraus:
Wer blieb nun noch drin?

45.

So geht es in der Welt,
Der eine hat den Beutel,
Der andre hat das Geld:
Womit hältst dus?

46.

Ich gieng mal über drei Elfen (Waßer),
Soll mir Gott helfen.
Ich fand da ein klein Meisterstück
Wie mein kleiner Finger dick.
Ich machte mir zwei Seiten Speck,
Einen Backtrog,
Einen Schweinstrog,
Ein Milchfaß:
Rath mal, was ist das?

47.

Es kam ein Mann aus Egypten,
Sein Rock war aus tausend Stücken,
Hatt ein knöchern Angesicht,
Hatt einen Kamm und kämmte sich nicht.

48.

Der König von Egypten,
Der hatt ein Ding, das wippte.
Er konnt es nicht verkaufen,
Er must es selber brauchen.

49.

Vorn wie ein Kamm,
Mitten wie ein Lamm,
Hinten wie ein Sichel,
Rath, mein lieber Michel.

50.

Ein Vogel in den Lüften schwebt,
Desgleichen nicht auf Erden lebt,
Seine Flügel sind in der Hitze gewachsen,
Wenn ihn hungert, ißt er sieben Ochsen.

51.

Die Sonne kochts, die Hand brichts,
Der Fuß tritts, der Mund genießts.

52.

Es geht und geht schon immer fort
Und kommt doch keinen Schritt vom Ort.

53.

Es kam ein Gast ins Wirthshaus,
Da fiel das Haus zum Fenster hinaus.

54.

Ich kam vor ein Wirthshaus,
Da blökte ein todtes Schaf heraus.

55.

Grise grise grau,
Steht alle Nacht im Thau,
Hat weder Fleisch noch Blut,
Thut allen Menschen gut.

56.

Sieht man es, so läßt mans liegen,
Sieht mans nicht, so hebt mans auf.

57.

Kommen sie,
So kommen sie nicht;
Kommen sie nicht,
So kommen sie:
Beßer ists, sie kommen nicht
Und kommen doch
Als daß sie kommen
Und nicht kommen.

58.

Es ist ein starkes Waßerschloß,
Das ein hölzerner Schlüßel erschloß,
Der Jäger ward gefangen,
Das Wild ist hindurch gegangen.

59.

Begraben lag ein Mann gar tief,
Das Grab mit ihm hinunter lief,
Doch konnt im Himmel noch auf Erden
Das Grab noch Er gefunden werden.

60.

Der Eine hats,
Der Andere hats gehabt,
Der dritte hätt es gern.

61.

Rath, ein Vogel wohlbekannt
Hat ein englisches Gewand,
Einen gleisſnerischen Gang,
Dazu widrigen Gesang.

62.

Es flog ein Vogel federlos
Auf einen Baum blattlos:
Da kam die Frau mundlos
Und aß den Vogel federlos.

63.

Zweibein saß auf Dreibein und aß Ein Bein,
Da nahm Vierbein Zweibein Ein Bein.
Da nahm Zweibein Dreibein und schmiß Vierbein,
Daß Vierbein Ein Bein fallen ließ.

64.

Es sind vierundzwanzig Herren,
Die die ganze Welt regieren,
Sie eßen kein Brod, sie trinken kein Wein:
Was mögen das für Herren sein?

65.

Zwei Väter und zwei Söhne
Schoßen drei Hasen schöne,
Ein jeder hat einen ganzen
Getragen in seinem Ranzen.

66.

De Küster unn sin Süster,
De Preester unn sin Fro,
De giengen dörch de Heier
Unn funnen en Vagelnest mit veer Eier.
Unn Jeder neem een uet,
Bleef doch noch een in.

67.

Bin ich fruchtlos, ist es bös,
Bin ich fruchtbar, krieg ich Stöß;
Ein Jeder wirft nach mir den Stein:
Rathe, wer mag ich sein?

68.

Es kommt vom Leben,
Hat kein Leben
Und kann doch Jedem Antwort geben.

69.

Es kommt vom Leben,
Hat kein Leben
Und muß doch Leben tragen.

70.

Nabuchodonosor
Reiste einst nach Brandenburg
In seiner gelben Weste.
Von Brandenburg nach Mühlheim,
Von Mühlheim nach Waßernach,
Von Waßernach nach Leipzig,
Von Leipzig nach Holland.

71.

Stumpfschwanz lief den Berg hinauf,
War rauch und hat kein Haar auf.

72.

Glänzend bin ich, schön und rein
Aber schmutzig hinter drein.

73.

Mein Feld wird nicht abgemäht
Bis die Saat unterm Schnee steht.

74.

Es gieng ein Ritter über'n Rhein,
Er brachte seinem Fräulein Wein,
Er hatte weder Glas noch Faß:
Sag, worin denn trug er das?

75.

Stünden so viel Frauen fein
Als da Tropfen sind im Rhein,
Und wär dir auferlegt zur Buß
Sie überzuführen mit trocknem Fuß
Ohne Brücke, Schiff, Steg, Karren, Wagen,
Wie machtest dus, das laß dich fragen.

76.

Ein Jäger weiß ein Thier,
Es lebt und hat kein Blut,
Es hört und hat keine Ohren,
Es läuft und hat keine Beine.

77.

Wind und Waßer geben
Mir allein das Leben;
Speise nehm ich nie zu mir,
Deine zubereit ich dir.

78.

Hoch ob dem Haus,
Groß wie' ne Maus,

Weiß wie der Schnee,
Braun wie der Klee,
Dazu grün wie Gras:
Rath, was ist das?

79.

Größer als eine Laus,
Kleiner wie eine Maus,
Hat mehr Fenster als des Königs Haus.

80.

Es steht auf dem Rain,
Hat den Busen voll Stein,
Hat ein rothes Mäntelchen auf
Und ein schwarzes Käppchen drauf.

81.

Vier Könige herrschen zugleich
Und meist ist doch ruhig ihr Reich:
Sie schlafen, doch wenn sie sich rühren,
Geschieht es bloß um Krieg zu führen.

82.

Man kochts nicht,
Man kauts nicht,
Man schlingts nicht
Und schmeckt doch Vielen gut.

83.

Das beste Fett verkocht man nicht,
Den besten Vogel brät man nicht,
Das beste Holz verbaut man nicht.

84.

Vorn wie ein Saul,
Mitten wie ein Knaul,
Hinten wie ein Pfannenstiel:
Was ist das?

85.

Wenn man es thut, so ist es gethan,
Thut man es nicht, so geschieht es doch.

86.

Es geht über die Brücken,
Hat ein Bett auf dem Rücken.

87.

Zwei Löcher hab ich,
Zwei Finger brauch ich:
So mach ich Langes und Großes klein
Und trenne was nicht beisammen soll sein.

88.

Es sitzt ein roth Männchen vor der Thür
Und ruft: Wehrt mir die Hahnen,
Die Hunde thun mir nichts.

89.

Zweimal fünf macht zehn,
Diese laß ich alle sehn.
Zweimal fünf macht zehn,
Davon laß ich nur die zwen,
Nicht alle zehen sehn.

90.

Ich rede ohne Zunge,
Ich schreie ohne Lunge,
Ich hab auch kein Herz
Und nehm doch Theil an Freud und Schmerz.

91.

Im Winter aus, im Sommer an;
Mein Kind zieht ein andrer Mann.
An meinem Gesang erkennt man mich,
Rath, wer bin ich?

92.

Kennst du mich,
So freut es dich;
Kennst du mich nicht,
So suche mich
Nur emsiglich,
Du findest mich
Ganz sicherlich.

93.

Es ist nicht in Spanien
Sondern in Oranien,
Es ist nicht in Wien,
Sondern in Berlin.
Es ist nicht im Main,
Wohl aber im Rhein,

Es ist nicht in Meissen,
Wohl aber in Preußen,
Es ist kein Dorf so klein,
Dieß Ding muß drinne sein.

94.

Es schrieb ein Mann an eine Wand:
Zehn Finger hab ich an jeder Hand,
Fünfundzwanzig an Händen und Füßen,
Wer das nicht räth, der muß es büßen.

95.

Wo hat die Welt ein Ende
Und der Tod einen Anfang?

96.

Im Lenz erquick ich dich,
Im Sommer kühl ich dich,
Im Herbst ernähr ich dich,
Im Winter wärm ich dich.

97.

Das Erste frißt,
Das Zweite ißt,
Das Dritte wird gefreßen,
Das Ganze wird gegeßen.

98.

Ich laufe bald da bald dort hin,
So thu ich meine Pflicht;
Wenn ich auf meinem Ort bin,
Thu ich sie nicht.

99.

Was will ein Jeder werden,
Was will doch Keiner sein?

100.

Am Tage hab ich nichts zu thun,
Man läßt mich in dem Winkel ruhn,
Kaum aber bricht die Nacht herein,
So schluck ich Feur und Flammen ein.

101.

Zwei Köpfe, zwei Arme,
Sechs Füße, zehn Zehen:
Wie soll ich das verstehen?

102.

Keem en Deert ut Noerden,
Harr veer Ohren,
Harr söß Föet,
Harr en langen Steert:
Rade wat is dat?

103.

Veer Löpers,
Veer Stöters,
En Smicksmack,
En Brotsack:
Rad mal, wat is dat?

104.

Veer Hengels,
Veer Gängels
Twee wist den Weg,
Twee seht den Weg
En släept achterna.
Rade mal, wat meen ick da?

105.

Es rüttelt sich und schüttelt sich
Und macht ein Häuflein vor sich.

106.

Es rüttelt sich und schüttelt sich
Und macht ein Häuflein unter sich.

107.

Ich bin am Dunkelsten, wenn es am Hellsten ist,
Am Wärmsten, wenn es am Kältesten ist,
Am Kältesten, wenn es am Wärmsten ist.

108.

Ist das nicht ein seltsam Ding,
Daß ein Lamm im Holze sing?

109.

Das Feuer löscht sonst Waßerflut,
Mich setzt Waßer erst in Glut.

110.

Zwei Fenster sind es, die man trägt,
Ein Jedes sich voll selbst bewegt;
Man guckt durch sie nicht in das Haus,
Doch guckt man desto mehr hinaus.

111.

Ein Gast kommt ungeladen an,
Setzt am Tisch sich oben an.
Die Augen hab er zugethan,
Der diesen Gast will schauen an.

112.

Gott sieht es nie, der Kaiser selten,
Doch alle Tage Bauer Velten.

113.

Du suchst das Licht und scheust das Licht,
Ich raub es dir und raub es nicht.

114.

Gelehrte Finger, guten Wind,
Sind Dinge, die mir nöthig sind,
Dann spitz den Mund und nimm mich vor,
Und spitz ein Anderer das Ohr.

115.

Hinter unserm Hause
Hängt ne Pirlipause;
Wenn die liebe Sonne scheint,
Dann die Pirlipause weint.

116.

Achter unserm Huse,
Dar is en Kunkelfuse;
Dar sch— se in, dar k— se in,
Dar stüppt de ricke Mann sin Brot in.

117.

Als Pflanze steig ich aus der Erde,
Du quälest mich zu hartem Stein,
Und soll ich dir recht nutzbar sein,
So machst du, daß ich Waßer werde.

118.

Es kam ein Mann von Aken,
Der hatt ein groß weiß Laken,
Wollte die ganze Welt bedecken,
Und konnt nicht über die Elbe recken.

119.

Klimpermann und Klappermann
Liefen beide den Berg hinan.
Klappermann lief noch so sehr,
Klimpermann kam doch noch ehr.

120.

Es gieng ein Männchen über die Brücke,
Es hatt ein Köberchen auf dem Rücken;
Hatte drinne Sich sich,
Hatte drinne Stich stich,
Hatte drinne Weißgewaschen
Ohne Seif und ohne Waßer.

121.

Am hellsten Tag erschein ich dir,
Du siehst mich nicht,
In tiefster Nacht erschein ich dir
Und bin dir licht.

122.

Mein Gesicht
Ist geschmückt mit fremdem Licht;
Schmückt mich nicht das fremde Licht,
Siehst du nicht mein Angesicht.

123.

Hier ein Baum und da ein Baum und dort ein Baum,
Hier ein Nest und da ein Nest und dort ein Nest,
In dem Nest da lag ein Ei,
Hier ein Ei und da ein Ei und dort ein Ei.

124.

Kraft und Leben
Wird vom Himmel mir gegeben.
Gehst du nur recht um mit mir,
Kraft und Leben geb ich dir.

125.

Es geht ein Ding zum Thor hinaus,
Reckt die Hörner hinten hinaus.

126.

Es ist ein Kopf
Ohne Zopf,
Hat das Herz
Mitten im Kopf.

127.

Saget mir, o lieben Gäste,
Was war das für eine Köste,
Da der Bräutigam ohne Kleid
Und die Braut ganz ungescheut
Splitternackend sich ließ sehen:
Lieber, sag, wo ists geschehen?

128.

Es steht im Thau
Eine schöne Jungfrau,
Ist weiß wie der Schnee
Und grün wie der Klee,
Dazu schwarz wie ein Kohl;
Seid ihr weis, ihr rathets wohl.

129.

Es speist und tränkt eine Mutter fein
Viel hundert tausend Kindelein;
Die sie genährt hat ohne Zahl,
Verschlingt sie später allzumal
Und bringt sie wieder an den Tag,
Wie es des Herren Wort vermag.

130.

Es lebt und lauft,
Ist nicht getauft,
Zweimal geboren,
Seine Seel ist verloren,
Und dennoch glaubt
Man solchem Haupt.

131.

Es sind zwei und sind nicht zwei,
Dieweil es eins geworden,
Und wenn sie sich entzwein
Heißt mans den schlimmen Orden.

132.

Es war ein Mann,
War doch kein Mann,
Der konnte sehn,
Konnt auch nicht sehn,
Der warf den Vogel,
War doch kein Vogel,
Derselbe warf
Und doch nicht warf
Von einem Holz
War doch kein Holz,
Da er drauf saß
Und doch nicht saß,
Mit einem Stein,
War doch kein Stein.

133.

Ein weißes Feld ist schwarz besät,
Mancher Mann vorüber geht,
Der nicht weiß was auf ihm steht.

134.

Es ist ein Wort, das hat ein L,
Wer es sieht, begehrt es schnell;
Wenn das L gestrichen ist,
Nichts beßer im Himmel und auf Erden ist.

135.

Wenn er es hört von Anbeginn,
Erschrickt er wohl in seinem Sinn;
Je weiter er dann reist davon,
Je länger er vernimmt den Ton
Je lieber ists dem Reitersmann:
Rath was es sei, wer rathen kann.

136.

Runzelpunzelchen auf der Bank,
Runzelpunzelchen unter der Bank,
Es ist kein Doctor in Engelland,
Der Runzelpunzelchen curieren kann.

137.

Runzelpunzelchen auf der Bank,
Runzelpunzelchen unter der Bank,
Es ist kein Mann im ganzen Land,
Der Runzelpunzelchen fangen kann.

138.

Was ich lebend steche todt,
Dem helf ich todt aus Todesnoth.

139.

Des Tochter ich ward
Des Mutter bin ich geworden,
Ich säugte mir einen Sohn,
Der war meiner Mutter Mann.

140.

Sechszehn, acht und vier
Giebt gut Dintengeschirr.

141.

Ein Wald ohne Laub,
Eine Straße ohne Staub,
Ein Haus ohne Rauch,
Ein Volk ohne Gauch,
Ein Land ohne Diebe,
Eine Gesellschaft ohne Liebe.

142.

Aufgedeckt,
Zwei Finger ausgestreckt,
Ins Loch gesteckt,
Wieder zugedeckt,
Hat gut geschmeckt.

143.

Es war Einer beschieden zu kommen:
Wenn die Bauern ein würden gehn,
Und die Unruhigen stille stehn,
Wenn die Naßen trocken werden,
Die Leute vergeßen ihrer Geberden,
Wenn das Leichte das Schwere hebt,
Das Todte das Lebende vergräbt.

144.

Drei ihres Gleichen
Ihr Königsgut beschleichen:
Da fanden sie ihr Königsgut
Brennen in einem Kupferhut.

145.

Eine Jungfrau eines Tages alt
Nahm einen Mann zur Eh alsbald,
Da gebahr sie einen Sohn fürwahr
Eh sie alt noch war ein Jahr,
Und starb auch eh sie ward geboren:
Nun rath das, oder gieb verloren.

146.

Rath, Ritter gut,
Was trägt ohne Bluht?

147.

Es trippelt etwas ums Haus herum,
Macht bitschi batschi*, bitschi batschi.
Was ist das?

148.

Schlechtrer als ich,
Durchschneide die Luft
Und entledge den Träger des Kalbfells.

149.

Wer baut Brücken ohne Holz?

150.

Wo bleibt das Geld am Sichersten?

151.

Wo kommen alle Säcke zusammen?

152.

Es nistet auf dem Dache, hat lange rothe Beine, weiße Flügel, gelben Schnabel, und legt Eier.

153.

Wann ist am besten eßen?

154.

Warum schabt man den Käse?

155.

Wer hat den Wolf über den Berg getragen?

156.

Warum läuft der Hase über den Berg?

157.

Warum sieht sich der Hase um, wenn die Hunde ihn jagen?

158.

Auf welche Seite fällt der Fuchs, wenn er geschoßen wird?

159.

Wie weit läuft der Hirsch in den Wald?

160.

Warum läuft der Has vor dem weißen Hunde schneller als vor dem schwarzen?

161.

Was ist das Beste am Floh?

162.

Was ist das Beste am Salat?

163.

Warum sterben die klugen Kinder gemeinlich so früh?

164.

Wenn zwei Störche in einem Neste beisammen klappern, welches ist von beiden die Störchin?

165.

Welche Leute thun nichts als hauen und stechen und werden doch nicht gestraft?

166.

Wenn ich Waßer habe, so trinke ich Wein, wenn ich kein Waßer habe, so trinke ich Waßer.

167.

Welches ist das schädlichste Thier?

168.

Wer lebt vom Wind?

169.

Ein Mann, der keine Augen hatte, sah Aepfel auf einem Baume hangen. Er warf darnach, da fielen keine herab und blieben auch keine hangen.

170.

Der Blinde sah einen Hasen, der Lahme griff ihn, und der Nackende steckte ihn in die Tasche. Was ist das?

171.

Vier Brüder laufen den ganzen Tag miteinander und keiner kann den andern einholen.

172.

Rund schmeiß ich es auf das Dach und lang kommt es wieder herunter.

173.

Lang schmeiß ich es auf das Dach und eckig kommt es wieder herunter.

174.

Weiß werf ich es auf das Dach und gelb kommt es wieder herunter.

175.

Mit welchem Auge sieht man nicht?

176.

Welcher Steine sind im Rhein am Meisten?

177.

Welches Thier sieht dem Wolf am ähnlichsten?

178.

Was geht durch Hecken und Zäune und raschelt nicht?

179.

Wie oft hast du deinen Bart geschoren?

180.

Welches ist das stärkste Getränke?

181.

Welches ist das getreuste Thier?

182.

Wie groß ist Gott?

183.

Wenn gehen die menschlichen Tage zu Ende?

184.

Wer kennt Gott, glaubt an Gott, liebt Gott und geht doch davon, wenn man von Gott redet?

185.

Was ist über Gottes Wort?

186.

Wenn man in eine Apotheke geht, was riecht am ersten?

187.

Welcher Handwerker stiehlt am Meisten?

188.

Warum nisten die Störche nicht auf Mühlen?

189.

Es theilte Jemand vier Eier unter drei Personen, so daß Keiner mehr als der Andere bekam. Wie gieng das zu?

190.

Fünf Gästen wurden fünf Eier aufgetragen, Jeder sollte ein Ei haben und doch noch eins in der Schüßel bleiben. Wie machten sie das?

191.

Wie tief ist das Meer?

192.

Wie hoch ist vom Himmel bis in die Hölle?

193.

Was für Haare hat das schönste Frauenzimmer?

194.

Wann hat das schönste Frauenzimmer auf der Welt gelebt?

195.

Wieviel Flöhe gehen in einen Scheffel?

196.

In welchem Land ißt und trinkt man nicht?

197.

In welchem Land sind keine Pferde?

198.

In welcher Gegend ists am Ungesundesten?

199.

Wer ist gestorben und nicht geboren?

200.

Wer ist geboren und nicht gestorben?

201.

Wer ist geboren, hat geboren, ist nicht gestorben und lebt doch nicht mehr?

202.

Wer ist geboren vor seinen Eltern?

203.

Welcher Mensch hat ein ganz Viertel der Welt getödtet?

204.

Wer hat so geschrieen, daß die ganze Welt es hörte?

205.

Warum hat Adam in den Apfel gebißen?

206.

Welches sind die vornehmsten Heiligen?

207.

Welcher Heilige gilt für den größten Trinker?

208.

Welchen Heiligen hält man für den leichtesten?

209.

Was geht über ein gutes Gewissen und einen gesunden Leib?

210.

Wenn Einer alles Glück der Welt, Gnade Gottes und selbst die ewige Seligkeit hätte, was wäre doch noch beßer?

211.

In welchem Monat eßen die Reutlinger am Wenigsten?

212.

Der Vater war kaum zur Welt gekommen, so saß der Sohn schon auf dem Dache.

213.

Was geht die Treppe hinauf und tappt nicht?

214.

Wann thun dem Hasen die Zähne weh?

215.

Was macht das Buch, wenn es auf dem Tische steht?

216.

Was macht Gott im Himmel?

217.

Was machen die zwölf Apostel im Himmel?

218.

Worum hat Judas einen rothen Bart gehabt?

219.

Was geht über die Weisheit?

220.

Was geht richtiger als die Uhr?

221.

Welches Thier hat das süßeste Fleisch?

222.

Welches ist der schwerste Stab?

223.

Was geht rund ums Haus und sagt immer jirk jark?

224.

Was ist das, das im Feld liegt, man kann ihm alle Rippen zählen?

225.

Wer kommt zuerst in die Kirche?

226.

Wer kommt zum Ersten in die Kirche?

227.

Wer kann hundert Mann auf Einem Wagen in die Stadt fahren?

228.

Wie kannst du machen, daß dich im Winter die Hand nicht friert?

229.

Ist die Frau gut, so braucht sies nicht; ist sie bös, so hilft es nicht.

230.

Welches ist der höflichste Fisch?

231.

Welches ist der längste Fisch?

232.

Welche Fische haben die Augen am nächsten beisammen?

233.

Vier Katzen für ein Batzen: wie kommt eine?

234.

Ein Esel um fünf Gulden, wie kommt der Schwanz?

235.

Welche Pferde sind rosenfarben?

236.

Warum freßen die weißen Schafe mehr als die schwarzen?

237.

Warum backt der Dorfbäcker ein Zweigroschenbrot größer als der Stadtbäcker?

238.

Wie kommt der Floh ins Bette?

239.

Warum sind die Flöhe alle schwarz?

240.

Welche Lichter brennen länger, die von Wachs oder Unschlitt, die gezogenen oder die gegoßenen?

241.

Was brennt beßer als zwei Lichter?

242.

Wann ist der Narr am Klügsten?

243.

Wann ist der Schüler über seinen Meister?

244.

Was ist schön in der Ferne, aber häßlich in der Nähe?

245.

Welche Leute nehmen Einem Alles vom Munde weg?

246.

Welchen Leuten kommen die meisten Diebe unter die Hände?

247.

Welche Speise kann man nicht eßen?

248.

Wo hat der Großvater den ersten Löffel genommen?

249.

Wo hat er aber den ersten Löffel hingethan?

250.

Es brennt Tag und Nacht und verbrennt doch nicht.

251.

Es wird kleiner, wenn man dazu thut, es wird größer, wenn man davon thut.

252.

Warum macht der Hahn die Augen zu, wenn er kräht?

253.

Wieviel wiegt der Mond?

254.

Wie hieß König Davids Läufer?

255.

Wo ist König David geboren?

256.

Was ist schwerer, ein Pfund Federn oder ein Pfund Blei?

257.

Je mehr es hat, je weniger es wiegt.

258.

Welchem Knecht giebt man keinen Lohn?

259.

Was ist nicht recht und doch keine Sünde?

260.

Wie kann man Waßer in einem Siebe tragen?

261.

Wie kann man aus Einem Sacke voll Korn zwei solche Säcke zugleich voll machen?

262.

Wie schreibt man dürres Gras mit drei Buchstaben?

263.

Was ist das beste am Kalbskopf?

264.

Hat man ihn, so ist er beschwerlich; hat man ihn nicht, so ist man auch nicht zufrieden.

265.

Ich habe einen Mund und keinen Kopf, Arme und keine Hände, ich laufe und habe keine Füße.

266.

Welcher Buchstabe ist der mittelste im A B C?

267.

Am Tag eine Leiter, des Nachts eine Schlange.

268.

Wo sitzt der Hahn am festesten?

269.

Was geht übers Waßer und wird nicht naß?

270.

Warum haben die Müller weiße Hüte?

271.

Welche Leiber haben keine Magen?

272.

Warum hängt der Dieb?

273.

Was für ein Unterschied ist zwischen dem der anklopft und dem der aufmacht?

274.

Welche Kinder haben ihren Vater taufen sehen?

275.

Warum setzt man die Kirche ins Dorf?

276.

Welche Biere schäumen am Meisten?

277.

Welcher Ring ist nicht rund?

278.

Womit fängt der Tag an und endet die Nacht?

279.

Wieviel Nägel braucht ein gut beschlagenes Pferd?

280.

Ich bin ein armer Bauer, ich habe niemals Sünde gethan und bin doch gehängt worden.

281.

Ihrer dreie spielten die ganze Nacht und wie sie aufhörten, hatte ein Jeder gewonnen.

282.

Welcher von beiden bricht eher ein Bein, der von einem Tische fällt, oder der von einem Kirchthurm fällt?

283.

Was ist fertig und wird doch täglich gemacht?

284.

Wieviel Eier konnte der Riese Goliath nüchtern eßen?

285.

Wo war die Welt am engsten?

286.

Wann war den Füchsen am Bängsten?

287.

Wann war der Tag am Längsten?

288.

Wieviel Buchstaben sind in der Bibel?

289.

Welches ist das längste Wort in der h. Schrift?

290.

Wieviel sind Apostel gewesen?

291.

Wer ist der erste Apotheker gewesen?

292.

Ein Vaters Kind, einer Mutter Kind und doch keines Menschen Sohn.

293.

Wer sieht mehr, der nur Ein Auge hat, oder der zweie hat?

294.

Ich werde gestern sein, bin morgen da gewesen.

295.

Ohne Füße brauche ich vier Füße, um zwei Füße zu tragen.

296.

Wenn neun Sperlinge auf einem Baume sitzen und man schießt drei herunter, wieviele bleiben auf dem Baume?

297.

Warum hat Paulus an die Corinther geschrieben?

298.

Das erste ist das Inwendige vom Auswendigen, das zweite ist ein Fisch, das Ganze ist das Auswendige vom Inwendigen.

299.

Wie schreibt man eilftausend eilfhundert und eilf mit Zahlen?

300.

Wie schreibt man Tausend ohne Nullen und doch mit Ziffern?

301.

Wieviel ist die Hälfte von Zwölf?

302.

Wieviel ist die Hälfte von achtzehn?

303.

Wohin gieng Jakob als er zwölf Jahr alt war?

304.

Was war eher, der Bart oder der Mensch?

305.

Es hat keinen Körper und ist doch sichtbar.

306.

Wo sind drei Brüder in der grösten Eintracht verbunden?

307.

Was habe ich vor Augen?

308.

Welches ist das seichteste und breiteste Waßer?

309.

Wann hat man sechs Beine und geht doch nur auf Vieren?

310.

Welche Schuhe zerreißen nie an den Füßen?

311.

Wie schreibt man eine lebendige Mausfalle mit fünf Buchstaben?

312.

Welches Eisen wird von Blech gemacht?

313.

Wer zieht sein Geschäft in die Länge und wird doch fertig?

314.

Wo wird Heu gemäht?

315.

Wieviel Erbsen gehen in einen Topf?

316.

Ein Frauenzimmer hatte viel Umgang mit einem jungen Menschen. Man nahm ihr dieß übel; sie aber sagte: Ich gehe ohne Verdacht mit ihm um, denn seine Mutter war meiner Mutter einzige Tochter. Wer war der junge Mensch?

317.

Wenn sind kleine Fische am besten zu eßen?

318.

Wem werden alle Sachen am theuersten angerechnet, und wer muß sie auch am theuersten bezahlen?

319.

Welches Thier wird schöner im Tode?

320.

Welches Thier hat die Knochen auswendig und das Fleisch inwendig?

321.

Wenn Jemand zum Thor hinaus geht, was steht ihm an der rechten Hand?

322.

Welches Pferd sieht hinten so gut als vornen?

323.

Warum kann ein Pferd kein Schneider werden?

324.

Die Mutter gebar mich, aber bald darauf gebar ich die Mutter wieder.

325.

Wann fangen die jungen Enten zu schwimmen an?

326.

Welche Leute dürfen von Amtswegen keine Frau öffentlich nennen?

327.

Neulich starb ein Mann, welcher hundert Jahr alt ward und seinen Geburtstag doch nur fünfundzwanzig Mal erlebt hatte? Wie gieng das zu?

328.

Welcher Name kommt viermal im Kalender vor?

329.

Lebendigen Thieren thu ich nichts, aber todten versetz ich tausend Wunden. Doch bin ich barmherzig genug sie mit Fleisch wieder zuzufüllen.

330.

Wie heißt die Mutter aller Künste und Gewerbe?

331.

Wer wünscht einäugig zu sein?

332.

Welche Zeit benutzt sogar der Faule?

333.

Was ist bei der Malzeit das Unentbehrlichste?

334.

Welche Reuter kommen nicht von der Stelle?

335.

Was ist für eine Aehnlichkeit zwischen einem Priester und einer Pomeranze?

336.

Niemand kann sagen, wer ich bin als ich selbst. Was ist das?

337.

Welches sind die fröhlichsten Leute?

338.

Was steht zwischen Berg und Thal?

339.

Wer ist der beste Sänger?

340.

Was ist schwärzer als der Rabe?

341.

Was sieht einem Fuder Heu am ähnlichsten?

342.

Welches sind die schlechtesten Schützen auf der Welt?

343.

Unter meiner Verwahrung sind Schätze und Geheimnisse sicher, und doch überwältigt mich jedes Kind.

344.

Welche Bärte wachsen nicht?

345.

Wer ist hochgeboren?

346.

Wenns ins Waßer geht, läßts den Bauch zu Hause.

347.

Es steht was im Holze und redet immer und kein Mensch giebt ihm Antwort.

348.

Welcher Buchstabe ist der stärkste im A B C, der sogar Roß und Wagen aufhalten kann?

349

Welche Leute sind die gastfreisten?

350.

Wer gräbt Andern Gruben und fällt zuletzt selbst hinein?

351.

Was geht roth ins Waßer und kommt schwarz heraus?

352.

Was geht schwarz ins Feuer und kommt roth heraus?
Was geht gelb ins Feuer und kommt roth heraus?
Was geht blaſs ins Feuer und kommt roth heraus?

353.

Wo schmeckt der Wein am besten?

354.

In welche Fäßer kann man keinen Wein füllen?

355.

Was kann man um aller Welt Reichthum nicht erkaufen?

356.

Ein Müller gieng in seine Mühle, welche vier Winkel hatte, in jedem Winkel sah er drei Säcke stehen, auf jedem Sacke saßen drei alte Katzen und jede alte hatte drei junge bei sich: wieviel Füße waren in der Mühle?

357.

Wann kommen Berg und Thal zusammen?

358.

Wann hat die Henne am meisten Federn?

359.

Ein Huhn kann eher ein Scheffel Haber freßen als ein Pferd. Glaubst du das?

360.

Ich habe mehr Geld in meinem Beutel als der reichste Kaufmann in Hamburg. Glaubst du das?

361.

Es ist was im Holze, das bescheint nicht Sonne noch Mond.

362.

Hängt der Hund am Schwanz oder der Schwanz am Hunde?

363.

Wer hat die Füße in der Hand, die Zähne in der Tasche, die Augen im Beutel?

364.

Was geht rund ums Haus und schaut in alle Löcher?

365.

Wann ist die Kuh am dicksten?

366.

Warum haben die Weiber keine Bärte?

367.

Welches sind die freiesten Leute?

368.

Womit wird die Welt regiert?

369.

Was ist schwerer als die Erde?

370.

Wer hat die meisten Kinder im Dorfe?

371.

Welches ist die schlechteste Waare?

372.

Wie weit ists von einem Ende der Welt an das andere?

373.

Welches sind die fröhlichsten Frauen?

374.

Warum hängt der Häring an der Stange?

375.

Welche Zeit ist am besten zu lachen?

376.

Ein Baum hat zwölf Aeste und jeder Ast hat vier Nester, in jedem Nest sind sieben Jungen. Was ist das?

377.

Welcher Dr— ist ein Landschade?

378.

Was übergiehnt das Waßer und trinkt nicht?

379.

Wenn ein Hund zugleich zwei Hasen hetzt und erwischt einen, was ist das?

380.

Was findet ein Narr gewiss?

381.

Womit kann man am leichtesten betrogen werden?

382.

Ein Paradies der Augen, eine Hölle der Seele, ein Fegfeuer des Beutels.

383.

Wovor soll man sich am Meisten hüten?

384.

Welches ist das älteste Königreich?

385.

In welchem Waßer ertrinken die meisten Menschen?

386.

Welches Gewerbe ist gemeinnütziger, das des Werbers oder des Henkers?

387.

Wie liegt die Katz auf der Mauer?

388.

Was wäscht Tag und Nacht und wird immer schwärzer?

389.

Was steht im Holz und geht auf?

390.

Was geht um das Holz und kann nicht hinein kommen?

391.

Wer hat das gröste Recht in der Kirche?

392.

Was geht quer auf dem Kopf in die Kirche?

393.

Was ist das Hellste und Klarste in der Kirche?

394.

Was schlägt Tag und Nacht und haut keinen Span ab?

395.

In welchen Kleidern geht die Sonne unter?

396.

Wer hat so viel Augen als Tag im Jahre?

397.

Achthalbes Kalb, wieviel hat's Füße?

398.

Wenns an der Wand hängt ists traurig; wenns herunter kommt wirds lustig.

399.

Das erste ist ein Hund, das zweite ist ein Junge und das Ganze ist schlimmer als ein Hundejunge.

400.

Was fällt ins Waßer und plumpt nicht?

401.

Was ist älter als seine Mutter?

402.

Mein Huhn legt in einem Tage mehr denn zwölf Eier. Glaubst du das?

403.

Es ist wohl ein Jahr,
Daß ich die meine beschor:
Liebe Herren guckt mir nein:
Sollt sie wohl noch rein genug sein?

404.

Dar löpen 4 Jumfers wohl achtern anner an un könnt sick doch nich to faat kriegen.

405.

Hoog in de Höeg,
Krumm in de Böeg,
Gans wunderlich beschaben.

406.

Dar leegen veer Bröder wol in dat Bett,
Un keen darvon leeg in de Mirr (Mitte).

407.

Dar seet 'n lütt Mädel op'n Dik
Un sä immer Kiklekik.

408.

Wat liggt in't Holt as 'n aftrocken (abgezogenes) Päerd?

409.

Wat liggt int Holt un segt immer sipp sapp?

410.

Wat liggt int Holt un het en witte Huw (Haube) op?

411.

Wat is 't meist in de Kark (Kirche)?

412.

Wat is am Dichtesten achter de Koh?

413.

För as en Gaffel,
In de Mirr (Mitte) as 'n Büüktonn (Waschbütte),
Achter as 'n Harkensteel.

414.

Ein eisern Pferd mit einem flächsernen Schwanz.

415.

Hüppop un Happop
Löpen beid en Barg op.
Acht Föet un een Steert:
Is dat nich dat Raden weert?

416.

Fünf Brüder in einer Nacht geboren,
Bärtig zwei und zwei beschoren.
Einer ist von gleicher Art
Und hat doch nur einen halben Bart.

417.

Op Leef seet ik,
Op Leef eet ik,
Un Leef lücht mi (hält mich aufrecht),
Un likes gru mi (graut mir).

418.

Ut't Holt wart haalt,
In'n Peerstall befahlt,
In'n Schaapstall belammt
Wat op de Deel steit un brammt.

419.

Achter unse Hus,
Dar plöegt ohl Peder Krus,
Ahn (ohn) Sick (Pflugeisen) un ahn Schar:
Likes (gleichwohl) plöegt Peder Krus dar.

420.

In Holland regeer ick,
In Nederland resteer ick,
Ick heff en Rock von siden Kumfollen,
In min Casteel is altid Nacht:
Rade mal, wat is dat?

421.

Gröner as Gras,
Witter as Flas,
Spitzer als en Karktoorn.

422.

Höger as en Hues,
Lütter as en Mues,
Gröner as Gras,
Witter as Flaſs,
Bitter as en Gall,
Und doch mögen de Herrn dat all.

423.

Was iſt das für ein Baum, er hat keine Zweige und hat keine Blätter?

424.

Was fährt rund ums Haus und hat nur Eine Spur?

425.

Was läuft rund ums Haus und ſchleppt all ihr Eingeweide hinter ſich?

426.

Welches Evangelium hat ein Loch?

427.

Welches Evangelium hat einen Knoten?

428.

Was iſt Ein Dhun (ein Thun, einerlei)?

429.

Hier und dar un allerwegen:
Kannſt mi dar wull'n Pund vun wägen,
So will ich di Lübeck un Hamborg gäwen.

430.

Was können hundert Pferde nicht aus dem Keller ziehen?

431.

Was kommt lang auf das Haus und fällt kurz herab?

432.

Wie hat man sich anzustellen, daß man keine Flöhe fange?

433.

Wann läuft der Has über die meisten Löcher?

434.

Achtern Aven staehn en paar Klawen,
Op de Klawen da steiht en Tonn,
Op de Tonn daer steiht en Trechter,
Aewer den Trechter da is en Licker,
Aewer den Licker da is ein Rücker,
Aewer den Rücker da sind twe Kicker,
Aewer den Kickers daer steiht wat Gras,
Dar lopen fette Ossen up un af.

oder:

Up en Marker staohet twe Platen,
Up de Platen staohet twe Staken,
Up de Staken steiht ne Tunne,
Up de Tunne steiht en Trechter,
Up den Trechter steiht en Kiegelball,
An den Kiegelball sitt en Mülert,

Oever den Müler sitt en Schnütert,
Oever den Schnütert sind twe Kiekers,
Oever den Kiekers dao is en Wold,
Dao loseret Junk und Aold.

435.

Vier Brüder giengen zu Waßer und der am längsten war, kriegte den Kopf zuerst naß.

436.

Was war größer als der Heiland?

437.

Ole, Ole,
He seet bi mi op den Stohle,
He winkde mi: ik wehrde mi;
He winkde mi so söte,
Dat ik vergeet de Ogen un de Föte.

438.

Veer Gängels,
Veer Hängels;
En holten Jippjapp:
Rade mal, wat is dat.

439.

Wann sitzt die Kräh auf dem Stumpf?

440.

Wie hoch ist der Himmel?

441.

Tags wie ein goldner Knauf,
Nachts wie ein Maulwurfshauf.

442.

Was kriegt man in Hamburg für eine Fuhr Mist, wenn das Pfund Butter acht Schilling kostet?

443.

Als ik junk weer
Kond ik blaue Kronen dragen;
Als ik old würr
Ruffen se mi,
Truffen se mi,
All de Minschen drögen mi.

444.

Es hat vierundzwanzig Füße und geht doch auf dem Rücken heim.

445.

Dar ünner in den Mölengrund
Dar liggt en lütten bunten Hund.
Ik do di dat Wort wol in den Mund:
Wo heet de Hund?

446.

Dar leeg en lütten Hünnen
In de deepen Grünnen;
Jo höger als he köm,
Je sider (tiefer) höll he'n Steert.

447.

He schmitt he op,
Dar hüppt he op,
Loopt all beid lank'n Barg op.

448.

Lütte Peter Macheelken
Seet up sin Kasteelken,
Je lenger dat he seet,
Je korter dat würr.

349.

Höger as en Hus,
Lütter as en Mus,
Kann doch nich in de grote Dör.

450.

Hinten Fleisch, vorne Fleisch,
In der Mitte Holz.

451.

Da steiht en Stall vull brune Peer,
Is en isern Japopp vor.

452.

Wie macht man das, wenn man keine Fliegen haben will?

453.

Warum kriegte des Teufels Großmutter Schläge?

454.

Die Lange hanget,
Die Häärige belanget,
Die Häärige wött,
Daß sie die lange in ihr hätt.

455.

Zwischen twe Schinken
Staat vier Finken,
Je strammer se staht,
Je liewer de lütje Dirn darna gaht.

456.

Was nimmt der Priester bei euch wenn er tauft?

457.

Dar waren mal dre Herren,
De dheilden sik dre Beeren,
Jeder nahm een,
Blewen doch noch twe na.

458.

Da flügt en Vagel stark
Twischen hier un Dännemark.
Wat hett he in sin Kropp?
Twölf Last Hopp.
Wat hett he op sin Kron?
Twölf Jungfern de sind schon:
Dabi en Fatt mit Win:
Mutt dat nich en braven Vagel sin?

459.

In den Garden stunn en Kutsch,
Hier en Kutsch un daer en Kutsch.
In de Kutsch da weer en Duef,
Hier en Duef un daer en Duef.
Von de Duef daer flöeg en Fedder,
Hier en Fedder, daer en Fedder.
Uet de Fedder word en Bett,
Hier en Bett un daer en Bett.
In dat Bett da slöep en Knecht,
Hier en Knecht un daer en Knecht.
Vor dat Bett da stünn en Weeg,
Hier en Weg und daer en Weeg.
In de Weeg da slöep en Kind,
Hier en Kind un daer en Kind.
Nu rade wat is dat?

460.

Hoch im Baum satt ik,
Ungebueren att ik
Ahn Lepel, ahn Fatt:
Rad mal, wat is dat?

461.

Was wünschen die Studenten zu Heidelberg? Die Antwort liegt im Namen der Stadt.

462.

Ein reicher Mann hatte eine Tochter mit Namen Elisabeth. Ein junger Mann, der sein reichliches Aus-

kommen hatte, bot ihr seine Hand; er war aber dem Vater nicht reich genug und zog mit einem Korbe ab. Bald darauf verlor der reiche Mann sein Vermögen; in Folge dessen ließ er jetzt dem abgewiesenen Freier die Hand seiner Tochter anbieten. Aber dieser erwiderte, er wolle ihm auf diesen Antrag mit zweien Worten antworten und diese Worte lägen in dem Namen seiner Tochter. Welche Worte waren das?

Räthselmärchen.

463.

Ein armer Sünder ward zur Richtstätte geführt, den Tod zu erleiden. Als er nun hinaufgezogen war, gab er ein Zeichen und bat, noch einmal sprechen zu dürfen. Das ward ihm gestattet. Da sprach er folgendes Räthsel:

Hoch hieng ich,
Sieben Lebendige fieng ich;
Einen Todten sah ich dabei:
Ihr Herren, rathet was das sei;
Und könnt ihr es nicht erdenken,
So wollt mir das Leben schenken.

Da steckten die Richter die Köpfe zusammen und riethen hin und her und konntens nicht heraus bringen. Zuletzt beschloßen sie, seine Bitte solle ihm gewährt sein, wenn er das Räthsel zu ihrer Befriedigung löse. Da sprach er: Als ich hinaufgezogen ward, sah ich auf dem Galgen ein Nest mit sieben jungen Raben, welche von den Eltern mit dem Fleische des armen Sünders gespeist worden sind, der vor mir hingeführt worden ist. Das sind die sieben Lebendigen, die ich fieng, und der Todte dabei ist der arme Sünder. Also schenkt mir das Leben. Da musten die Richter ihr Wort halten und ihm das Leben schenken.

464.

Ich gieng einmal aus, da fand ich einen Todten, in diesem Todten sieben Lebendige und diese Lebendige machten Einen frei.

Dieß Räthsel giebt ein Verurtheilter auf, welchem die Richter das Leben schenken wollten, wenn sie sein Räthsel nicht rathen könnten. Die sieben Lebendige sind junge Vögel, deren Nest in einem Gerippe war.

465.

Ein Mann war zum Tode verurtheilt. Da gieng seine Frau hin und bat bei dem Richter um sein Leben. Da sagten die Richter: Wenn du uns ein Räthsel aufgiebst, das wir nicht errathen können, so sollst du deinen Mann wieder haben. Nun sprach die Frau:

As ik hin güng, as ik wedder kam,
Die Lebendigen ik uet den Doden nam,
Süss de güngen den Säwten quitt:
Raot to, gi Herrn, nu is't Tüt.

Da konnten die Richter es nicht errathen und mußten den Mann freigeben. Kannst du das Räthsel errathen?

Als die Frau wiederkam, fand sie am Wege ein Pferdegerippe und in dem Pferdegerippe ein Vogelnest und in dem Vogelnest sechs Junge. Die sechs Junge nahm sie mit und also giengen die sechs den Siebenten quitt und aus dem Todten nahm sie die Lebendigen.

466.

Meine Liebe ließ ich hangen,
Trieb die Liebe auf die Liebe,
Durch die Erde kam ich her.

Als Auflösung dieses unerrathbaren Räthsels wird angegeben: Eine Frau, welcher das Leben geschenkt werden sollte, wenn sie ein Räthsel aufgäbe, das Niemand errathen könnte, hängt ihr Kind mit dem Korb an die Wand, treibt die Hühner in ihren Waizen, schlägt den Backofen ein und kriecht hindurch.

467.

Drei Frauen waren in Blumen verwandelt, die auf dem Felde standen. Nur die eine durfte des Nachts entzaubert in ihrem Hause sein. Da sprach sie auf eine Zeit zu ihrem Manne, als der Tag anbrach und sie wiederum zu ihren Gespielen auf das Feld gehen und eine Blume werden muste: Wenn du heute Vormittag kommst und mich abbrichst, werde ich erlöst und darf künftig bei dir bleiben. Das geschah. Nun ist die Frage, woran sie ihr Mann erkannt habe, da doch die Blumen ganz gleich und ohne Unterschied waren. Antwort: Dieweil sie die Nacht in ihrem Haus und nicht auf dem Feld zubrachte, fiel der Thau nicht auf sie wie auf die beiden andern und daran erkannte sie der Mann.

468.

Ein Prediger gieng aus und wollte drei Arbeiter dingen, zwei sollten dreschen und einer Häckerling schneiden. Als er nun wieder nach Hause kam, sagte er vergnügt zu seiner Frau: „Morgen kann't Döschen unn

Häckelsschniden loesgahn." „Hest du denn Lüed funden? fragte die Frau." „Ja" antwortete er, „Ick und Du schöllt döschen un Nüms schäll Häckelsschniden."

Frage. Wie ist das zu verstehen, da der Prediger in vollem Ernste redete?

Antwort. Die beiden Drescher hießen Ick und Du und der dritte Arbeiter Nüms.

469.

Einer Frau war ihr Hund, der Ilo hieß, gestorben. Da hatte sie sich aus seinem Fell ein Paar Schuhe machen laßen. Als nun ihrem Mann das Leben abgesprochen ward, rettete sie sich, indem sie den Richtern dieß Räthsel aufgab, das sie nicht lösen konnten:

Op Ilo ga ik,
Op Ilo sta ik,
Op Ilo kumm ich herangerannt,
Ilo es mi wul bekannt,
Op Ilo keer un wend ik mi,
Op Ilo heff ick Freud und Leid:
Rathet ihr Herren, nun ist es Zeit.

470.

Da du ledtest, da lebte auch ich,
Da hättest du gern gefangen mich;
Nun bist du todt, nun hast du mich:
Daß ich sterbe, was hilft es dich?

Das sagt ein Vogel, der sich unter der Hirnschale eines Jägers, der im Wald erschlagen worden, gefangen hatte.

Beilagen.

471.

Tragemund.

Willkommen, fahrender Mann?
Wo lagst du diese Nacht?
Und womit warst du bedacht?
Und in welcher Weise
Erwarbst du Kleider und Speise?

„Das hast du gefragt einen Mann,
Der es dir in Treun wohl sagen kann:
Mit dem Himmel war ich bedeckt
Und mit Rosen war ich umsteckt;
In eines stolzen Knappen Weise
Erwarb ich Kleider und Speise.“

Nun sage mir, Meister Tragemund,
Zweiundsiebenzig Lande sind dir kund:
Welcher Baum trägt ohne Bluht?
Welcher Vogel säugt seine Jungen?
Welcher Vogel ist ohne Zunge?
Welcher Vogel ist ohne Magen?
Kannst du mir das nun sagen,
So will ich dich für einen weidlichen Knappen haben.

„Das hast du gefragt einen Mann,
Der es dir in Treun wohl sagen kann:
Der Wachholder trägt ohne Bluht,
Der Storch hat keine Zunge,
Die Fledermaus säugt ihre Jungen,
Der Taucher hat keinen Magen:
Das will ich dir in ganzen Treuen sagen.“

Nun sage mir, Meister Tragemund,
Zweiundsiebenzig Lande sind dir kund:
Was ist weißer als der Schnee?
Was ist schneller als das Reh?
Was ist höher als der Berg?
Was ist finstrer als die Nacht?
Kannst du mir das sagen,
So will ich dich für einen jägerlichen Knappen haben.

„Das hast du gefragt einen Mann,
Der dir es gar wohl sagen kann:
Die Sonn ist weißer als der Schnee,
Der Wind ist schneller als das Reh,
Der Baum ist höher als der Berg,
Schwärzer als die Nacht sind Raben,
Das will ich dir in Treuen sagen."

Nun sage mir, Meister Tragemund,
Zweiundsiebenzig Lande sind dir kund:
Warum ist der Rhein so tief?
Warum sind die Fraun so lieb?
Wodurch sind die Matten so grün?
Wodurch sind die Ritter so kühn?
Kannst du mir das sagen,
So will ich dich für einen stolzen Knappen haben.

„Das hast du gefragt einen Mann,
Der es dir in Treun wohl sagen kann:
Von vielem Waßer ist der Rhein so tief,
Durch Güte sind die Fraun so lieb,
Durch Kräuter sind die Matten grün,
Durch Wunden sind die Ritter so kühn.
Das will ich dir in Treuen sagen;
Was hast du weiter noch zu fragen?"

Nun sage mir, Meister Tragemund,
Zweiundsiebenzig Lande sind dir kund:
Wodurch ist der Wald so greis?
Wodurch ist der Wolf so weis?
Wodurch ist der Schild verblichen?
Warum ist mancher Gesell dem andern entwichen?
Kannst du mir das sagen,
So halt ich dich für einen weidlichen Knaben.

„Das hast du gefragt einen Mann,
Der dir es gar wohl sagen kann:
Von Alter ist der Wald so greis,
Von unnützen Gängen ist der Wolf so weis,
Von mancher Heerfahrt ist der Schild verblichen,
Durch Untreu ist mancher Gesell dem andern entwichen."

Nun sage mir, Meister Tragemund,
Zweiundsiebenzig Lande sind dir kund:
Was ist grün wie der Klee,
Dazu weiß wie der Schnee
Und schwarz wie die Kohlen,
Und hüpft geschwinder als ein Fohlen?

„Das hast du gefragt einen Mann,
Der dir es gar wohl sagen kann:
Die Elster ist grün (von Augen) wie Klee,
Dazu weiß wie der Schnee
Und schwarz wie die Kohlen,
Und hüpft geschwinder als ein Fohlen."

472.

Räthsellied.

Ei Jungfer, ich will ihr was aufzurathen geben,
Und wenn sie es erräth, so heirat ich sie.
Was für ne Jungfrau ist ohne Zopf,
Was für ein Thurm ist ohne Knopf?

„Wenn mirs der Herr nicht für ungut will halten,
So will ich ihm sagen den wahren Grund:
Die Jungfer in der Wiege ist ohne Zopf,
Der babylonische Thurm ist ohne Knopf."

Jungfer ich will ihr u. s. w.
Was für ne Straße ist ohne Staub,
Welcher grüne Baum ist ohne Laub?
„Wenn mirs der Herr u. s. w.
Die Straße auf der Donau ist ohne Staub,
Der grüne Tannenbaum der hat kein Laub."

Was für ein König hat keinen Thron,
Was für ein Knecht hat keinen Lohn?
„Der König in der Karte hat keinen Thron,
Der Stiefelknecht hat keinen Lohn."

Was für ein König ist ohne Land,
Was für ein Waßer ist ohne Sand?
„Der König auf dem Schilde ist ohne Land,
Das Waßer in den Augen ist ohne Sand."

Wo ist eine Scheere, die man nicht schleift,
Wo ist eine Amsel, die niemals pfeift?
„Der Krebs hat Scheeren, die man nicht schleift,
Eine ausgestopfte Amsel niemals pfeift.“

Welches schöne Haus hat weder Holz noch Stein,
Welcher grüne Strauß hat keine Blümelein?
„Das kleine Schneckenhaus hat weder Holz noch Stein,
Der Strauß am Wirthshaus hat keine Blümelein.“

Welcher Schütz zielt stäts und trifft doch nie,
Was lernt ein Mädchen gar ohne Müh?
„Der Schütz am Himmel zielt stäts und trifft nie,
Lieben lernt ein Mädchen gar ohne Müh.“

Was geht tiefer wohl als ein Bolz,
Und welches ist das trefflichste Holz?
„Liebe geht tiefer wohl als ein Bolz,
Die Rebe die ist das trefflichste Holz.“

Welches Feuer ist ohne Hitz,
Und was für ein Meßer hat keine Spitz?
„Das gemalte Feuer ist ohne Hitz,
Ein abgebrochen Meßer hat keine Spitz.“

Was für ein Herz thut keinen Schlag,
Was für ein Tag hat keine Nacht?
„Das Herz an der Schnalle thut keinen Schlag,
Der allerjüngste Tag hat keine Nacht.“

Ei Jungfer, ich kann ihr nichts aufzurathen geben,
Und ist es ihr wie mir, so heiraten wir.
„Ich bin ja keine Schnalle, mein Herz thut manchen Schlag,
Und eine schöne Nacht hat auch der Hochzeitstag.“

473. 474.

Kranzsingen.

I.

Weichet aus, Arm und Reich,
Weichet mir aus Pfad und Steig,
Der mich zu der hübschen Jungfrau trägt!
Gott grüß euch, hübsche Jungfrau fein:
Würd euer Rosenkränzlein mein!
Ach greifet höflich und fein
Mit eurer weißen Hand
An eures Haares oberstes Band,
Daß euch so kaum berühret
Und mich so fern herführet!
So will ich es legen in einem Schrein
Und will es tragen über Rhein,
Und will es euch sagen zu Ehre,
Wie mir es die hübscheste Jungfrau verehret,
Die in ganz N. Land wäre.
Gott grüß euch, hübsche Jungfrau fein,
Laßt es noch dieses Tages sein,
Es sei denn ihr versagt es mir
Mit höflichen Worten hier.

„Hübscher Knab, auf meines Vaters Giebel
Sitzen der Vöglein sieben:
Wovon die Vöglein leben,
Könnt ihr mir das sagen,
So sollt ihr mir mein Rosenkränzlein von hinnen tragen.“

Der erste von eurer Jugend,
Der andere von eurer Tugend,
Der dritte von eurer süßen Aeuglein Blicke,
Der vierte lebt eures Gutes,
Der fünfte eures Muthes,
Der sechste eures stolzen Leibes,
Der siebente eures reinen Herzensschreines.
Gebt mir das Rosenkränzelein,
Es ist an der Zeit zart Jungfräulein,
Es sei denn ihr wollt mir versagen
Mit hübschen Worten und daran nicht verzagen.

„Hübscher junger Knabe! könnt ihr mir zeigen
Den Stein, den nie Glock überscholl,
Nie Hund überboll,
Nie Wind übersauste,
Nie Regen überbrauste?
Konnt ihr mir das sagen
So sollt ihr mein Rosenkränzlein von hinnen tragen."

Der Stein liegt in der Hölle Grund,
Den nie Glock überscholl,
Nie Hund überboll,
Nie Wind überbrauste.
Zart Jungfräulein,
Gebt mir euer Rosenkränzelein!

II.

Erster Sänger.

Ich komm aus fremden Landen her
Und bring euch viel der neuen Mär,

Der neuen Mär bring ich so viel,
Mehr denn ich hier euch sagen will.
Die fremden Lande sind so weit,
Darin ist gute Sommerzeit,
Drin wachsen Blümlein roth und weiß,
Die brechen Jungfraun mit ganzem Fleiß,
Und machen draus den Rosenkranz,
Den tragen sie beim Abendtanz
Und laßen die Gesellen um ihn singen,
Bis einer das Kränzlein mag gewinnen.

Mit Lust tret ich an diesen Ring,
Gott grüß mir alle Bürgerskind,
Gott grüße sie mir all zugleich.
Ob sie arm sind oder reich;
Gott grüß mir all die feinen,
Die großen wie die kleinen.
Grüßt' ich die eine, nicht die andre,
So sagten sie dem Sänger: wandre!
Ist kein Sänger in diesem Kreiß,
Der mich fragt was ich nicht weiß?
Derselbe soll sich nicht besinnen,
Will er mir das Kränzlein abgewinnen.

Zweiter Sänger.

Sänger, wohlan und merk mich eben!
Ich will dir eine Frag aufgeben:
Was ist höher wohl als Gott,
Und was ist weißer als der Schnee,
Und was ist grüner als der Klee?
Kannst du das singen oder sagen,
Das Kränzlein sollst du gewonnen haben.
Darum will ich jetzt stille stahn
Den fremden Sänger zu mir lahn.

Erster Sänger.

Sänger, du hast mir eine Frag aufgegeben,
Die gefällt mir wohl und ist mir eben:
Die Kron ist höher wohl als Gott,
Die Schand ist größer als der Spott,
Der Tag ist weißer als der Schnee,
Das Merzenlaub grüner als der Klee.
Sänger; die Frage konnt ich dir sagen:
Das Kränzlein must du verloren haben.

Mit Lust tret ich an diese Statt;
Gott grüß mir einen weisen Rath;
Einen weisen Rath nicht alleine
Dazu auch die ganze Gemeine!
Einen weisen Rath hab ich zu grüßen Macht,
Dazu die ganze Nachbarschaft;
Gott grüß mir auch die Jungfrau zart,
Die mir das Kränzlein gemachet hat!

Jungfrau, ich komm vor euch getreten
Und hab euch nie zuvor erbeten,
Und bitt euch, zart Jungfräuelein
Zum erstenmal um euer Kränzelein:
Ihr wollt mirs geben und nicht versagen,
So will ichs von euretwegen tragen;
Um euretwegen nicht allein:
Um all die hübschen Jungfräulein,
Die das Kränzlein gemachet hat
Und dazu half mit Rath und That.

Jungfrau wohlan, so merkt mich eben,
Ich will euch eine Frag aufgeben:
Könnt ihr mirs singen oder sagen,
Euer Kränzlein sollt ihr länger tragen.

Jungfrau, sagt mir zu dieser Frist,
Welches die mittelste Blum im Kränzlein ist?
Denn der Blümlein seh ich viel,
Die im Kränzlein stehn bei diesem Spiel. —

Ich hör ein großes Schweigen:
Das Kränzlein will mir bleiben.
So merkt mich, liebe Jungfrau mein:
Ihr mögt die mittelste Blum im Kränzlein sein.
So komm ich her vor euch getreten,
Und hab euch zweimal schon erbeten,
Und bitt euch, zart Jungfräuelein,
Zum drittenmal um euer Kränzelein.
Jungfrau, hebt auf die schneeweiße Hand
Und gebt dem Kränzlein einen Schwank
Und setzt mirs auf mein gelbes Haar,
Das wie ein Igel sieht fürwahr.

Schau guter Gesell, nun schaue,
Das gab mir eine schöne Jungfraue.
Die Jungfrau, die mirs geben wollte,
Sprach, daß ichs wohl bewahren sollte.
Jungfrau, habt ihr kein Nädelein,
Mir aufzuheften das Kränzelein,
Daß es nicht verliere
Wohin ich auch spaziere,
Daß ich es nicht verzette
Eh ich komm zu meinem Bette?
Darnach so leg ich in die Truhe,
Daß es die gauze Woche ruhe.

Jungfrau, ich soll euch grüßen
Von der Scheitel zu den Füßen:
So grüß ich euch so manches Mal
Als Sterne stehn am Himmelssaal,

Als manche Blume wachsen mag
Von Ostern bis St. Michelstag.
Jungfrau, ich sollt euch danken
Mit Schwaben und mit Franken;
So ich die Franken nicht mag haben,
So dank ich euch mit allen —ischen Knaben;
Sind euch dieselben unbekannt,
So dank ich euch mit meiner eignen Hand.

Jungfrau, ich soll euch schenken:
Ich will mich nicht lang bedenken.
So schenk ich euch einen goldnen Wagen,
Darin ihr sollt gen Himmel fahren,
Und eine goldne Krone fein,
Darinne stehn zwei Edelstein.
Der erste Stein der ist so gut:
Gott behüt euch vor der Hölle Gluth;
Der andre ist so tugendreich.
Gott der geb euch sein Himmelreich!
Der dritte Stein ist so tugendhaft:
Gott behüt euch eure Jungfrauschaft!
Hiermit so will ichs bleiben lahn
Und will aus diesem Reihen gahn;
So steh ich auf einem Lilienblatt:
Gott geb euch allen eine gute Nacht!

475.

Grabschrift.

Eines armen Mannes reicher Knecht
Liegt in diesem Grabe schlecht.
War er bös, so hatt er Brot;
War er fromm, so litt er Noth.

Auflösung vom Setzer.

Der Herr war geizig, ungerecht,
Sich genügen aber ließ der Knecht.
Wies der Knecht die Armen ab,
Der karge Herr sein Theil ihm gab;
Jagt' er sie nicht und gab sein Brot,
So must er leiden Hungersnoth.
Ein Geizhals ist ein armer Mann;
Doch reich, wer sich begnügen kann.

Steffen fragte Hänsel, wo die Narren an der Tafel sitzen müsten? Sprach Hänsel, am

Ende.

Auflösung der Räthsel.

1. Das A B C.
2. Die vier Elemente.
3. Sonne, Mond und Wind.
4. Die Zähne und die Zunge.
5. Die Woche.
6. Der Regenbogen.
7. Das Waßer.
8. Schiffbauholz.
9. Der Ball.
10. Der Diamant.
11. 1 Die Turteltaube nach Abgang des Täubers. 2 Der Habicht. 3 Die Biene. 4 Der Storch. 5 Die Fledermaus. 6 Die Eule. 7 Die Nachtigall. 8 Der Hahn. 9 Die Schwalbe. 10 Der Krametsvogel.
12. Flachs.
13. Flachs, Leinwand, Lumpen, Papier.
14. Die Kette.
15. Die Säge.
16. Ei.

17. Ei.
18. Ei mit Küchlein.
19. Ei.
20. Die Kerze.
21. Die Kirsche.
22. Die Kirsche.
23. Der Eiszapfen.
24. Das Irrlicht.
25. Der Zuckerhut.
26. Das Auge.
27. Der Mund.
28. Gelbe Rüben.
29. Ein Filzhut.
30. Der Dorn.
31. Der Handschuh.
32. Der gekochte Krebs.
33. Der Schuhnagel.
34. Der Schuhnagel.
35. Der Fingerhut.
36. Das Stundenglas.
37. Die Pantoffeln.
38. Eine Lampe.
39. Die Todtenlade.
40. Des Todten Beine.
41. Die Zwiebel.
42. Also.
43. Was.
44. Und.
45. Mit den Händen.

46. Eine Eichel.
47. Der Hahn.
48. Die Zunge.
49. Der Hahn.
50. Der Hahn auf dem Kirchthurm.
51. Der Wein.
52. Die Uhr.
53. Im Netz gefangener Fisch.
54. Die Geige.
55. Die Mühle.
56. Das Loch in der wurmstichigen Haselnuß und diese selbst.
57. Tauben und Erbsen.
58. Das rothe Meer.
59. Jonas im Wallfisch.
60. Geld.
61. Der Pfau.
62. Schnee und Sonne.
63. Mensch, Dreistuhl, Knochen, Hund.
64. Die Buchstaben oder die Stunden des Tages.
65. Es waren Großvater, Vater und Enkel.
66. Die Schwester des Küsters war des Predigers Frau.
67. Der Nußbaum.
68. Die Schreibfeder. (Gänsekiel)
69. Der Schuh.
70. Kaffeebohne.
71. Das Schaf.
72. Der Schnee.

73. Der Bart.
74. In einer Weintraube.
75. Ich gäbe einer Jeden einen Tropfen auf die Zunge.
76. Der Hase.
77. Die Mühle.
78. Die Baumnuß.
79. Der Fingerhut.
80. Die Hambutte.
81. Die Kartenkönige.
82. Der Schnupftaback.
83. Mist, Biene, Weinstock.
84. Die Elster.
85. Das Händetrocknen.
86. Die Gans.
87. Die Scheere.
88. Der Regenwurm.
89. Handschuhe und Strümpfe.
90. Die Glocke.
91. Der Kuckuck.
92. Das Räthsel.
93. Der Buchstabe r.
94. Wird durch veränderte Interpunction verständlich:

Zehn Finger hab ich: an jeder Hand
Fünf, und zwanzig an Händen und Füßen.

95. Im Buchstaben t.
96. Der Baum.
97. Sauerkraut.

98. Der Wagen.
99. Alt.
100. Die Lichtscheere.
101. Der Reiter zu Pferde.
102. Desgleichen.
103. Wagen mit Fuhrmann und Pferde.
104. Eine Kuh.
105. Die Häckselbank.
106. Das Sieb.
107. Der Keller.
108. Die Saite.
109. Der Kalk.
110. Die Augen.
111. Der Schlaf.
112. Seines Gleichen.
113. Der Lichtschirm.
114. Die Flöte.
115. Ein Eiszapfen.
116. Ein Bienenstock.
117. Der Zucker.
118. Der Schnee.
119. Pferd und Wagen.
120. Sich sich: Spiegel. Stich stich: Nadeln. Weißgewaschen: Eier.
121. Der Stern.
122. Der Mond.
123. Stangenbohnen.
124. Der Weinstock.
125. Der Pflug.

126. Die Schnalle.
127. Im Paradiese.
128. Der Specht.
129. Die Erde.
130. Der Hahn.
131. Der Ehestand.
132. Ein einäugiger Verschnittner warf mit einem Bimsstein nach einer Fledermaus, die auf einem Holderbaum festgebunden war, traf sie aber nicht.
133. Schrift.
134. Gold, Gott.
135. Ein klapperndes Hufeisen.
136. Ein Ei.
137. Das Licht.
138. Der Scorpion.
139. Die Tochter, die ihren Vater im Gefängniss säugte.
140. Ein Dintenrecept: 16 Galläpfel, 8 Vitriol, 4 Gummi.
141. 1 Der Tannenwald. 2 Ein schiffbar Waßer, 3 und 4 Das Paradies. 5 Die armen Seelen in der Hölle.
142. Schnupftabacksdose.
143. Bei Nacht: das Naße sind die Trinkgeschirre; im Schlafe vergißt man der Geberden; das Leichte sind die Federn, das Schwere die Menschen, die darauf liegen; das Todte ist die Asche, das Lebendige das Feuer.
144. Drei Bienen fliegen in eine Kirche, wo sie Wachskerzen brennen sehen.
145. Eva.

146. Wachholder.
147. Der Regen.
148. d. h. Johann, komm und zieh mir die Stiefel aus.
149. Der Winter stolz.
150. Unter einen rothen Bart:
Da sucht man selten gute Art.
151. In der Mühle. Nein, in der Naht.
152. Der Storch. Nein, die Störchin.
153. Wenn Einen hungert. Nein, wenn man was hat.
154. Weil er keine Federn hat, sonst würde man ihn rupfen.
155. Die Wölfin.
156. Weil unten kein Loch durchgeht.
157. Weil er hinten keine Augen hat.
158. Auf die rauhe.
159. Nur bis in die Mitte, dann läuft er wieder heraus.
160. Weil er meinte, der weiße habe die Jacke ausgezogen, um schneller nachzukommen.
161. Daß er nicht beschlagen ist.
162. Daß er sich biegen läßt, sonst könnte man ihn nicht ins Maul schieben.
163. Weil sie in der Welt nicht so gut fort kämen, als die dummen.
164. Welcher das letzte Wort hat.
164. Bildhauer und Kupferstecher.
166. Der Müller.
167. Unter den wilden ein Tyrann, unter den zahmen ein Fuchsschwänzer.

168. Der Windmüller.
169. Der Mann war einäugig und von den beiden Aepfeln, die auf dem Baume hiengen, fiel nur einer herab.
170. Eine Lüge.
171. Die Räder am Wagen.
172. Ein Knäuel Garn.
173. Eine Scheere.
174. Ein Ei.
175. Mit dem Hühnerauge.
176. Der naßen.
177. Die Wölfin.
178. Das Licht.
179. Einmal, hernach warens nur Stümpfe.
180. Das Waßer, es trägt Schiffe und treibt Mühlen.
181. Die Laus, denn sie läßt sich mit uns henken.
182. Wie Himmel und Erde.
183. Am 22. Juli, denn am 23. fangen die Hundstage an.
184. Der Bettler.
185. Der Deckel der Bibel.
186. Die Nase.
187. Die Löffelmacher und Pfannenschmiede, die machen viel Stiele.
188. Sie fürchten, der Müller stehle ihnen die Eier.
189. Der Andere bekam zwei.
190. Der letzte nahm das Ei mitsammt der Schüßel.
191. Einen Steinwurf.
192. Das weiß Niemand als der Teufel, der hat es gemeßen.

193. Ihre eigenen.
194. Zwischen ihrem Geburts- und Sterbetage.
195. Keiner, sie springen davon.
196. Im Elsaß: da zehrt man.
197. In Schwaben: da sind Rosse.
198. Zwischen Zug und Schwitz.
199. Adam und Eva.
200. Henoch und du selber.
201. Loths Frau.
202. Adams Kinder.
203. Kain.
204. Der Esel in der Arche.
205. Weil er kein Meßer hatte, ihn zu schneiden.
206. St. Georg und St. Martin, denn sie reiten während die andern zu Fuße gehen.
207. St. Johannes der Evangelist, denn wenn man so viel getrunken hat, daß Zunge und alle Glieder versagen, so muß man noch Johannis-Segen trinken.
208. St. Quinten, deren gehen drei auf ein Loth.
209. Ueber ein gutes Gewissen geht nichts, aber über einen gesunden Leib geht die Haut.
210. Wenn wir alle sie hätten.
211. Im Februar.
212. Feuer und Rauch.
213. Der Rauch.
214. Wenn die Hunde ihn beißen.
215. Einen Schatten.
216. Was hoch ist, erniedert er, und was nieder ist, erhöht er.

217. Ein Dutzend.
218. Um das Kinn.
219. Die Laus.
220. Die Laus, die geht aufs Haar.
221. Der Floh: man leckt die Finger schon eh man ihn hat.
222. Der Bettelstab.
223. Die Schiebkarren.
224. Der Acker.
225. Der Schlüßelbart.
226. Der Andere.
227. Der öfter fährt.
228. Ich mache eine Faust aus der Hand.
229. Hut und Schläge.
230. Der Bückling.
231. Der Stockfisch, der Kopf ist in Holland und der Leib hier.
232. Die kleinsten.
233. Auf vier Füßen.
234. Hintennach.
235. Der Schimmel, denn es giebt auch weiße Rosen.
236. Weil es mehr weiße giebt.
237. Weil er mehr Teig dazu nimmt.
238. Schwarz.
239. Weil sie immer Familientrauer haben.
240. Sie brennen alle nicht länger, sondern kürzer.
241. Drei.
242. Wenn er schweigt.
243. Wenn er ein Stockwerk höher wohnt.

244. Die Schminke.
245. Die Barbiere.
246. Den Barbieren.
247. Die Glockenspeise.
248. Beim Stiel.
249. In die Suppe.
250. Die Brenneßel.
251. Ein Loch.
252. Weil ers auswendig weiß.
253. Ein Pfund, denn er hat vier Viertel.
254. Schmerz; denn er sagt: Schmerz ist immer vor mir.
255. Zu Leiden; denn er sagt: Zu Leiden bin ich geboren.
256. Sie sind beide gleich schwer.
257. Käse mit Löchern.
258. Dem Stiefelknecht.
259. Den linken Handschuh an die rechte Hand ziehen.
260. Wenn man es gefrieren läßt.
261. Man muß zwei Säcke übereinander ziehen und den innersten anfüllen.
262. Heu.
263. Das Kalb.
264. Der Hunger.
265. Der Fluß.
266. Der Buchstabe B.
267. Der Schnürriemen.
268. Am Spieß.
269. Die Sonne.
270. Um sie aufzusetzen.
271. Die Schnürleiber.

272. Weil der Strick zu kurz ist, sonst könnte er spazieren gehen.
273. Die Thüre.
274. Des Predigers Kinder.
275. Weil das Dorf nicht in die Kirche geht.
276. Die Barbiere.
277. Der Häring.
278. Mit T.
279. Keine.
280. Der Vogelbauer.
281. Musikanten, die zum Tanz aufspielten.
282. Der vom Tische fällt, denn er kommt eher zur Erde.
283. Das Bette.
284. Nur eins.
285. In der Arche.
286. Zu Simsons Zeit, als ihnen die Schwänze brannten.
287. Zu Josua's Zeiten, der die Sonne still stehen hieß.
288. Fünf.
289. Alleluja, das ist drei Ellen (l l l) lang.
290. Nur Einer, Judas; die andern sind Apostel geblieben.
291. Der Geißbock im Paradiese, der hat Pillen gedreht.
292. Eine Tochter.
293. Der nur eines hat, denn der sieht am andern zwei Augen.
294. Der heutige Tag.
295. Die Sänfte.
296. Keiner.

297. Weil er nicht in Corinth war.
298. Futteral.
299. 12,111.
300. 999 + $^9/_9$.
301. Sieben, beides mit lateinischen Zahlen zu schreiben.
302. Zehn; der Beweis wird mit arabischen Ziffern geführt.
303. Ins dreizehnte.
304. Der Bart, denn der Geisbock ist vor dem Menschen erschaffen.
305. Der Schatten.
306. Am Dreifuß.
307. Was ich ansehe.
308. Der Thau.
309. Wenn man zu Pferde sitzt.
310. Die Handschuhe.
311. Katze.
312. Das Reibeisen.
313. Der Seiler.
314. Nirgends, man mäht Gras.
315. Keine, sie müßen hinein gethan werden.
316. Ihr Sohn.
317. Wenn man die großen nicht haben kann.
318. Der Dieb.
319. Der Krebs.
320. Der Krebs.
321. Fünf Finger.
322. Das blinde.
323. Weil es Futter frißt.

324. Das Eis.
325. Wenn sie keinen Grund mehr haben.
326. Die Nachtwächter, denn sie rufen nur: hört ihr Herrn ꝛc. ꝛc.
327. Er war in einem Schaltjahre am Schalttage geboren.
328. Quatember.
329. Die Spicknadel.
330. Armut.
331. Der Blinde.
332. Die Malzeit.
333. Der Mund.
334. Die spanischen.
335. Aus beiden kann ein Bischof gemacht werden.
336. Die Zunge.
337. Mönche und Nonnen, denn sie singen Tag und Nacht.
338. Das Wörtlein und.
339. Der Vogel, der Alles vom Blatt singt.
340. Seine Federn.
341. Ein Fuder Grummet.
342. Die A. B. C.-Schützen.
343. Das Siegel.
344. Die an den Schlüßeln.
345. Der Storch.
346. Das Kissen.
347. Der Prediger auf der Kanzel.
348. Der Buchstabe O.
349. Die Bettler.

350. Der Todtengräber.
351. Die Kohle.
352. Das Eisen, das Holz, der Soldat.
353. Auf der Zunge.
354. In die vollen.
355. Die verlorne Zeit.
356. Zwei, denn die Katzen haben Pfoten.
357. Wenn ein Buckliger in den Graben fällt.
358. Wenn der Hahn darauf sitzt.
359. Gerne, denn die Hühner freßen keine Pferde.
360. Gerne, der Hamburger Kaufmann hat in deinem Beutel nichts.
361. Das Mark im Baume.
362. Je nachdem.
363. Der Greis.
364. Sonne und Mond.
365. Wenn sie den Schwanz leckt.
366. Weil sie nicht so lange schweigen könnten, bis sie rasiert wären.
367. Die Aerzte und die Henker: wenn die Einen tödten, werden sie nicht gestraft, sondern ihnen noch Lohn dazu gegeben.
368. Mit wenig Witz.
369. Der Menschen Bosheit.
370. Der Schulmeister.
371. Die Mädchen, denn wenn man sie los werden will, muß man noch Geld dazu geben.
372. Eine Tagereise.
373. Die säugenden, denn sie singen, wenn andre schla-

fen, wie man spricht: wer ein saugendes Kind hat, der hat eine singende Frau.

374. Um den Grat.

275. Die Regenzeit, da giebt es viel Pfützen und Lachen.

376. Das Jahr.

377. Den die Kuh ins Waßer fallen läßt, denn sonst würd er das Land beßern.

378. Die Kuhschelle.

379. Ein Wunder.

380. Seines Gleichen.

381. Mit Weibern, Wein und Pferden.

382. Die Buhlerin.

383. Vor großem Glück und gesunder Speise. Großem Glück, wenn man z. B. von der Leiter fällt und ein Bein bricht, nicht den Hals; gesunder Speise — aus der Apotheke.

384. Das im Bienenstock.

385. Im Octoberwaßer.

386. Das des Henkers, denn der führt das schlechte Volk aus der Stadt von den Leuten, der Werber aber führt es hinein zu den Leuten.

387. Hart.

388. Das Waßerrad.

389. Der Teig.

390. Die Rinde.

391. Die Fliege.

392. Die Haarnadel.

393. Das Tröpfchen an des alten Weibes Nase.

394. Die Uhr.

395. In Westen.
396. Der am 2ten Januar geboren wird.
397. Dreißig. Nein, nur zwei.
398. Die Geige.
399. Spitzbube.
400. Die Feder.
401. Der Eßig.
402. Gerne, ein Huhn legt zuweilen ein Ei, aber zwölf Eier legen nichts.
403. Feueresse oder Schornstein.
404. Windmühlenflügel.
405. Regenbogen.
406. Vier Ecken des Kissens.
407. Frosch.
408. Teig.
409. Teig beim Kneten.
410. Bier.
411. Haar auf dem Kopfe.
412. Der Schwanz.
413. Kuh.
414. Nähnadel mit Faden.
415. Maus und Frosch.
416. Kelch der Heckenrose.
417. Frau auf dem Sarge ihres Mannes.
418. Geige.
419. Maulwurf.
420. Maulwurf.
421. Binse.
422. Wallnuß.

423. Mastbaum.
424. Schiebkarren.
425. Henne mit den Küchlein.
426. Das von Petri Fischzug, als das Netz riß.
427. Das wo steht: Ihr werdet finden eine Eselin angebunden.
428. Die Zahl 69: man kann sie auf den Kopf stellen und sie bleibt doch dieselbe.
429. Rauch.
430. Ein Knäuel Garn.
431. Eine Thonpfeife.
432. Wenn man einen Floh sieht, spitzt man zwei Finger, benetzt sie im Munde, visiert scharf, fährt schnell herab und trifft genau daneben: so fängt man nie welche.
433. Wenn er über die Stoppeln läuft.
434. Der Mensch.
435. Die vier Zitzen der Kuh.
436. Das Loch im Himmel, durch welches er fuhr.
437. Schlaf.
438. Kuh, die in den Eimer gemolken wird.
439. Wenn der Baum ab ist.
440. Eine Tagereise, denn wir haben einen Himmelfahrtstag.
441. Heerdfeuer.
442. Pferde kriegt man davor.
443. Flachs.
444. Die Egge.
445. Wo.

446. Brunnenschwengel.
447. Maulwurf und Kröte.
448. Licht auf dem Leuchter.
449. Stern.
450. Der Pflug zwischen Pflüger und Zugvieh.
451. Backofen voll Brot.
452. Man greift langsam darnach.
453. Weil sie keine Entschuldigung wuste.
454. Wurst und Katze.
455. Kuheuter.
456. Bei uns nimmt er Waßer.
457. Der Eine hieß Jeder.
458. Schiff.
459. Eine große Bohne.
460. Neugebornes Kalb.
461. Geld herbei.
462. Behalte sie.

Nachrede.

Nach unserm Wahlspruche: Gebt dem Volke was des Volkes ist, haben wir auch für das volksmäßige Räthsel, wie zu gleicher Zeit für das Volkslied und früher schon für das Sprichwort und Kinderlied, eine eigene Sammlung angelegt. Sie soll nur im Volk Entstandenes und Verbreitetes enthalten, und wenn Nro. 97. 298 und 399 schon durch ihre Charadenform einen andern Ursprung verrathen (denn Volksräthsel pflegen Sinnräthsel zu sein), so sind sie uns nur mit untergelaufen; auch hat ihre Einfachheit ihnen bei dem Volke Kindesrechte erworben. Ein Gleiches gilt von den Anagrammen am Schluß, welche man wohl ungern vermissen würde. Jedenfalls haben sie uns hier Gelegenheit geboten, die Eigenthümlichkeit des Volksräthsels schärfer zu beleuchten.

In der Geschichte unserer Literatur ist die Richtung auf das Aenigmatische noch zu wenig hervorgehoben worden. Schon Wackernagel bemerkte, daß sich die deutsche Poesie, die ältere wenigstens (in der neuern erinnern wir an Bürgers Abt von St. Gallen, Schillers Sinnräthsel und Turandot), ganz durchdrungen zeige von einem Zuge nach räthselhafter Anschauung und Rede: „Die Literarhistoriker zwar nehmen keine Notiz davon. Gervinus in seinem großen vielbändigen Werke berührt diese Seite mit keinem Worte; und doch haben wir in zwei Gedichten, die wahrlich nicht

unbesprochen sind, augenfällige Ausläufer jenes Zuges: im Tragemundesliede den volksmäßigen, im Kriege auf der Wartburg den gelehrt-meistersängerischen; und doch streift das Räthsel dem Inhalte wie der Form nach an das Lügenmärchen, das Sprichwort, die gnomische Poesie überhaupt; und doch giebt es Räthsel, die man eben so wohl Märchen nennen könnte, und in Märchen, Sagen und alterthümlichen Rechtsgebräuchen unseres Volks wiederholen sich Fragen und Befehle und Bestimmungen von absichtlich räthselhafter Schwierigkeit und Unverständlichkeit." Wir fügen hinzu, daß schon in den Eddaliedern dieser Zug durchbricht: in Wafthrudnismal steht wie im Wartburgskriege das Haupt zu Pfande, in Alwismal und Fiölswinnsmal ist die Braut der Preis der gelösten Fragen. Das eine wie das andere, und das ist ein Beweis uralten Zusammenhangs, kehrt bei uns: wieder jenes in unsern vier ersten und dem siebenten Räthselmärchen, dieses in dem Räthselliede S. 80; das Märchen von Turandot vereinigt beides. Sollen wir noch höher hinaufsteigen, so trifft Simsons unlösbares Räthsel mit Zweien unserer Räthselmärchen (S. 74) wunderbar zusammen. Eine ausführlichere Besprechung, wozu es hier an Raum gebricht, würde nachweisen, daß noch manche der Räthsel und Räthselfragen, welche wir zum Theil erst vor wenig Tagen dem Volksmunde entnommen haben, mit Eddischen und andern altnordischen wie andrerseits mit griechischen Räthseln verwandt sind.

Die Aufnahme der gegenwärtigen Sammlung, die sich, wenn sie Beifall findet, bald beträchtlich wird vermehren laßen, unter die Volksbücher, rechtfertigt ihr rein volksmäßiger Inhalt, so wie die Thatsache, daß schon unter den

gangbaren Volksbüchern mehrere Räthselsammlungen vorkommen, in welche sich aber leider viel Modernes eingeschlichen hat. Wie weit jedoch unsere neuern schwerfälligen Räthsel und Charaden in Tagesblättern und Almanachen von den alten im Volksmunde fortlebenden übertroffen werden, wird Jeder fühlen, welchem der Sinn für echte Poesie nicht verschloßen ist.

Vielleicht wären diese Zeilen ungeschrieben geblieben, wenn ich der ausgezeichneten Güte nicht gedenken müßte, womit Herr Professor Müllenhoff in Kiel auf die erste Kunde von dieser und andern meiner Unternehmungen mir seine reichhaltigen Sammlungen zu Gebote gestellt hat. Doch thut gute Nachrede wohl Noth, zumal dem, der deutsche Räthsel sammelt. Er muß oft scheinen den Anstand zu verletzen, da der Schein des Unanständigen ein eigenthümlicher Zug des deutschen Räthsels ist. Dieser Schein verschwindet indes, sobald die Auflösung ergiebt, daß etwas ganz Unverfängliches gemeint war: mit ihr also schirmt sich der Fragesteller und wirft den Vorwurf unlauterer Gedanken auf den unbedachtsamen Angreifer zurück. Im Grunde besteht aber gerade hierin der Witz dieser uns eigenthümlichen Räthselgattung, daß die übereilte Anklage absichtlich hervorgelockt wird, um sie mit der Auflösung zurückweisen und durch den Spruch: dem Reinen ist Alles rein, beschämen zu können. Es ist eine dem sittlichen Eiferer gelegte Falle, welcher er nicht leicht entgehen wird. Freilich mag auch hier das Sprichwort gelten, daß wer dem Andern Gruben grabe, selber hinein falle, und darum haben wir manches Hiehergehörige zurücklegen müßen.

Bonn im August 1850. K. S.

In demselben Verlage sind erschienen:

Simrock, K., Das deutsche Kinderbuch. Altherkömmliche Reime, Lieder, Erzahlungen, Uebungen, Räthsel und Scherze für Kinder. 8. geh. 20 Sgr. od. fl. 1. 12 kr.

— — **Reineke Fuchs.** Aus dem Niederdeutschen. Mit einer literarhistorischen Einleitung. Mit Zeichnungen von T. Kiellerup. 8. In Sarsenet gebunden. Rthl. 1. od. fl. 1. 48 kr.

— — **Kerlingisches Heldenbuch.** Sagenlieder von Karl dem Großen. Geh. 27 Sgr. od. fl. 1. 36 kr.

— — **der gute Gerhard von Köln.** Eine Erzählung. 12. Geh. 20 Sgr. od. fl. 1. 12 kr. In Einband mit Goldschnitt 28 Sgr. od. fl. 1. 36 kr.

— — **die deutschen Sprichwörter.** 8. Geh. Rthl. 1. 10 Sgr. od. fl. 2. 24 kr.

— — **Doktor Johannes Faust.** Puppenspiel in vier Aufzügen 8. Geh. 15 Sgr. od. 48 kr.

— — **die geschichtlichen deutschen Sagen** aus dem Munde des Volks und deutscher Dichter. 8. Geh. Rthl. 1. 10 Sgr. od. fl. 2. 24 kr.

— — **die schwäbische Ilias.** Von Ludwig Aurbacher weiland erdacht, Nun aber von mehrern, Von seinen Verehrern In holprige Verse gebracht. Geh. 10 Sgr. od. 36 kr.

— — **die deutschen Volksbücher.** Gesammelt und in ihrer ursprunglichen Echtheit wiederhergestellt. Mit Zeichnungen in Holzschnitt. 1r bis 6r Bd. 8. Geh. Rthl. 1. 10 Sgr. od. fl 2. 24 kr. der Band.

Einleitung, Abhandlungen und Erläuterungen erscheinen am Schlusse der Sammlung in einem besondern Bande.

Nächstens werden erscheinen:

Simrock, K, die deutschen Volksbücher 2c. 7r u. 8r Band.

— — Bertha, die Spinnerin.

— — die deutschen Volkslieder.

Simrock, Karl, 1802-1876

Das deutsche Räthselbuch

Bd.: [Erste Sammlung]

Frankfurt am Main [1850]